

## Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Baesweiler vom 12.04.2016

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:45 Uhr

Anwesend waren:

a) **stimmberechtigte Mitglieder:**

Schöneborn, Christian - Vorsitzender  
Baumann, Marita  
Heinrichs, Ina bis 19.35 Uhr  
Zantis, Jürgen für Menke, Wilfried  
Scheen, Wolfgang  
Deliktas, Bekir  
Geller, Herbert  
Möller, Hartmut  
Schmidt, Michael für Timmermanns, Peter  
Le Mestrez, Patrick  
Özdemir, Sadettin  
Schallenberg, Markus  
Kick, Michael  
Beckers, Rolf für Seelig, Harold  
Jungblut, Marika für Sylla, Wolfgang

b) **sachkundige Einwohner:**

Kick, Willi  
Nüsser, Ulrike  
Trigoso, Jorge  
Akkas, Reyhan

c) **es fehlten entschuldigt:**

Botta, Melanie  
Kriz, Rosemarie  
Rieger, Klaus

d) **von der Verwaltung:**

Brunner, Frank -Beigeordneter-  
StVR Breuer, Angelika –Amtsleiterin Amt 50-  
StAng Havertz, Daniel -Schriftführer-

e) **Gäste:**

Frau Cornelia Sahlmen seitens der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V;  
Frau Heike Heinen, Projektkoordinatorin Lokale Allianz für Demenz in Baesweiler;  
Frau Karina Finken, Herr Klaus Peschke seitens des Nachbarschaftstreffe Setterich;  
Frau Christa Peters seitens der ServiceBrücke Jugend/Kolpingfamilie Baesweiler e.V.  
sowie Herr Dietmar Prielipp, geistlicher Leiter des Kolpingwerkes

Die Mitglieder des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales waren mit Einladung vom 30.03.2016 zur öffentlichen Sitzung am Dienstag, dem 12.04.2016, 18.00 Uhr, unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen worden.

Ort und Zeit der Sitzung waren öffentlich bekannt gemacht worden.

Der Ausschuss war nach der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Um 18:00 Uhr begrüßte der Vorsitzende die Mitglieder des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales alle Anwesenden und eröffnete die Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung beantragte Herr Rolf Beckers seitens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen den Tagesordnungspunkt 13 „Antrag an das Programm „NRW hält zusammen...ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung“ im öffentlichen Teil der Sitzung zu behandeln, da er keinen Grund gemäß der Geschäftsordnung für die Behandlung im nichtöffentlichen Teil sehe. Herr Beigeordneter Brunner erläuterte, dass es ergänzend zur Vorlage noch Informationen gebe, die im nichtöffentlichen Teil erläutert werden sollten. Dies sei der Hintergrund für die Einordnung im nichtöffentlichen Teil der Sitzung. Er schlug vor, allgemein über die Punkte aus der Vorlage öffentlich zu beraten und weitere Informationen dann nichtöffentlich zu behandeln. Hierauf ließ der Vorsitzende über den Antrag abstimmen. Einstimmig wurde beschlossen, den Beschluss über den Antrag an das Programm „NRW hält zusammen...ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung im öffentlichen Teil unter Tagesordnungspunkt 11 zu fassen und darüber hinaus eventuell ergänzende Informationen unter dem Tagesordnungspunkt 14 im nichtöffentlichen Teil zu geben.

Die Tagesordnung wurde daraufhin wie folgt geändert:

**Tagesordnung:**

A) **Öffentliche Sitzung**

1. Kenntnisnahme der Niederschrift des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales vom 17.11.2015
2. Bericht der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V.
3. Bericht über die Lokale Allianz für Demenz in Baesweiler;  
hier: Vortrag der Projektkoordinatorin

4. Bericht des Nachbarschaftstreffs Setterich;  
hier: Projekt Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
5. Rückblick Schüler-Jobbörse Baesweiler 2015 und Ausblick auf die Neugründung der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. mit dem Schwerpunkt „ServiceBrücke Jugend“
6. Sachstand Jugendpartizipation
7. Ferienmaßnahmen 2016
8. Planungsstand Woche der Jugend 2016
9. Baesweiler Familienspielefest;  
hier: Rückblick 2015 und Planung 2016
10. Planungsstand Internationales Kinderfest 2016
11. Antrag an das Programm „NRW hält zusammen...ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung
12. Mitteilungen der Verwaltung
13. Anfragen von Ausschussmitgliedern

**B) Nichtöffentliche Sitzung**

14. Nichtöffentliche Ergänzung zum Antrag an das Programm „NRW hält zusammen...ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung
15. Beschluss über die Zustimmung der Stadt Baesweiler zur Verlängerung des Vertrages zwischen der Stadt Alsdorf und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
16. ServiceBrücke Jugend (ehemals: Schüler-Jobbörse Baesweiler);  
hier: Antrag auf Mitfinanzierung vom 22.03.2016
17. Mitteilungen der Verwaltung
18. Anfragen von Ausschussmitgliedern

Der Vorsitzende begann sodann mit der Tagesordnung.

**1. Kenntnisnahme der Niederschrift des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales vom 17.11.2015**

Die Niederschrift der Sitzung vom 17.11.2015 wurde einstimmig und ohne Anmerkungen zur Kenntnis genommen.

## **2. Bericht der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V.**

Auf Wunsch der Mitglieder des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales hatte die Verwaltung die Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. zur Sitzung eingeladen. Frau Dipl.-Sozialpädagogin Cornelia Sahlmen berichtete in der Sitzung über ihre Arbeit.

Nach einer Vorstellung ihrer Person stellte Frau Sahlmen ihr Aufgabenfeld innerhalb des Diakonischen Werkes vor. Der ausführliche Jahresbericht aus dem Jahr 2015, der von der Referentin vorgestellt wurde, ist der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.

Der Vorsitzende bedankte sich für den äußerst informativen Vortrag und dankte Frau Sahlmen und dem gesamten Team für ihre Arbeit.

Seitens der Fraktion „Die Linke“ bedankte sich Frau Jungblut für die umfangreichen Ausführungen. Sie erkundigte sich nach dem zeitlichen Konzept und wie sich die praktische Arbeit vor Ort gestalten würde.

Frau Sahlmen verwies auf die allgemeinen Öffnungszeiten vormittags von 9:00 bis 12:00 Uhr und nachmittags von 14:00 bis 16:00 Uhr. Weiterhin würden auch Beratungen nach akutem Bedarf angeboten. Diese würden oft schon früh morgens oder spät abends stattfinden. Hier passe man sich individuell am Bedarf der Klientinnen an. Frau Sahlmen machte darauf aufmerksam, dass sie keine Vertretung habe. Sie müsse die Fälle aus ihrem Urlaub dann nacharbeiten.

Für die CDU-Fraktion bedankte sich Herr Scheen für den informativen Vortrag. Er erkundigte sich, ob die Sprechstunden im Rathaus Baesweiler gut besucht würden. Dies bestätigte Frau Sahlmen, erwähnte aber auch, dass viele Klientinnen aus Baesweiler direkt zur Beratungsstelle nach Alsdorf kämen.

Frau Akkas erkundigte sich, ob die Frauen hauptsächlich zugewiesen oder freiwillig erscheinen würden. Frau Sahlmen erwiderte, dass die meisten Klientinnen freiwillig kämen, jedoch auch einige Frauen vom Jugendamt oder dem Jobcenter weitergeleitet würden.

Auch der Bedarf im muslimischen Kulturkreis sei laut Frau Sahlmen vorhanden.

Der Vorsitzende erkundigte sich danach, wie der Erstkontakt zwischen den Frauen und der Beratungsstelle entstehe. Frau Sahlmen führte an, dass die Frauenärzte vielfach den Kontakt herstellten, die meisten Informationen jedoch über die sogenannte „Mund zu Mund-Propaganda“ verbreitet würden.

Frau Jungblut seitens der Fraktion Die Linke zeigte sich erfreut, dass die Stelle erhalten werden konnte. Trotzdem sei es aufgrund der Kündigung der Leistungsvereinbarung mit der StädteRegion Aachen fraglich, ob die Stelle weiterhin bestehen bleiben würde.

Hierzu erwiderte Frau Sahlmen, dass diese Thematik nicht von ihr, sondern nur von der Leitung der Institution beantwortet werden könne.

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bedankte sich Herr Beckers für den Vortrag und ergänzte, dass eine Neuverhandlung der Leistungsvereinbarung keineswegs einen Wegfall von Stellen mit sich ziehen müsse. Vielmehr sei das Ziel von derartigen Verhandlungen die

Schaffung von mehr Transparenz innerhalb der sozialen Verbände und Organisationen. Dennoch könne er die Unsicherheit und Sorgen der Beteiligten nachvollziehen.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. einstimmig zur Kenntnis und dankte Frau Sahlmen für den ausführlichen Bericht.

### **3. Bericht über die Lokale Allianz für Demenz in Baesweiler; hier: Vortrag der Projektkoordinatorin**

Zunächst stellte Herr Beigeordneter Brunner kurz die Thematik und die Umsetzung in Baesweiler vor und erläuterte die nachfolgenden Punkte, bevor Frau Heike Heinen berichtete.

Rund ein Prozent der 65- bis 69-jährigen Menschen in Deutschland leiden unter einer Demenz. Bei den 75- bis 79-Jährigen seien es 6 Prozent und bei den 85- bis 89-Jährigen 25 Prozent. Durch den demografischen Wandel werde sich die Zahl der Betroffenen innerhalb der nächsten 30 Jahre wahrscheinlich verdoppeln.

So könne sich Rat und Verwaltung glücklich schätzen, dass Baesweiler ab 1. September 2015 in das Bundesmodellprogramm „Lokale Allianz für Demenz“ aufgenommen wurde, und zwar unter Trägerschaft des DRK Kreisverbandes StädteRegion Aachen e. V. in Kooperation mit der Stadt Baesweiler. Weitere Kooperationspartner sind die Alzheimergesellschaft StädteRegion Aachen e. V., Selbstwerk Demenz sowie das Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hatte ab 1. September 2015 bis zu 80 weitere „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ in das Förderprogramm aufgenommen, darunter Baesweiler. Jedes Projekt werde mit bis zu 10.000 Euro für einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert. Das DRK hatte eine Zusage mit einer Förderung von 10.000 Euro erhalten.

Ziel des Bundesprogramms sei der Auf- oder Ausbau regionaler Netzwerke, um die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren nachhaltig zu fördern. Dadurch sollen die Angebote vor Ort besser koordiniert, gemeinsam weiterentwickelt und so auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet werden. Demenzerkrankten und ihren Angehörigen sollten somit direkt in ihrem Wohnumfeld die bestmögliche Unterstützung geboten werden.

Im Rahmen dieser Vernetzungsarbeit solle durch die Projekte eine Kontaktaufnahme zu den örtlich ansässigen Pflegestützpunkten oder Pflegeberatungsstellen und den ggf. bestehenden regionalen Demenznetzwerken mit dem Ziel einer Zusammenarbeit erfolgen. Der Förderschwerpunkt liege in dieser Förderrunde auf Konzepten, die u. a. Netzwerke im ländlichen Raum fördern und entwickeln. Gefördert würden im Rahmen der Vernetzungsarbeit auch Maßnahmen zur gesellschaftlichen Aufklärung und Sensibilisierung im Umgang mit Demenz.

In Baesweiler bestünden bereits zahlreiche Kontakte, u. a.: Alzheimergesellschaft, Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel, Lokale Allianz für Demenz in Herzogenrath, Stadt Baesweiler, Leiterin des Sozialamtes und Seniorenbeauftragte der Stadt Baesweiler, Pflegestützpunkt der StädteRegion Aachen, AOK Rheinland, Integrationsagentur Baesweiler des DRK, Kommunales Integrationszentrum der StädteRegion Aachen, Integrationsrat,

Interessengemeinschaft Settericher Ortsvereine, Einrichtungen in Baesweiler (Tagespflege, Ambulante Pflege, Int. Pflege) und andere Träger inkl. Ärzte im Stadtteil Setterich; Netzwerk Runder Tisch Soziales Setterich, Kooperation u. a. mit dem ASD und dem Sozialpsychiatrischen Dienst der StädteRegion Aachen sowie Netzwerk „Alter und Migration“ – Akteure in der StädteRegion Aachen, Pflegedienste, Ambulanter Betreuungsdienst für Menschen mit Altersdemenz.

Potentielle Netzwerkpartner seien neben den o. g. Partnern weiterhin das DemenzNetz StädteRegion Aachen e. V., alle Träger von Senioreneinrichtungen, -vereinen und -gruppen in der Stadt Baesweiler, sowie die Interessengemeinschaft der Ortsvereine Baesweiler und Setterich sowie Kindergärten, Schulen und Arztpraxen.

Rechtsträger sei wie oben bereits erwähnt der DRK Kreisverband StädteRegion Aachen e. V. Der Aufbau und die Koordination der Lokalen Allianz für Demenz erfolge angegliedert an das Stadtteilbüro DRK, Haus Setterich, mit Frau Heike Heinen als Koordinatorin.

Die Stadt Baesweiler begrüße die Initiative des DRK hinsichtlich des Aufbaus einer „Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz“ in Baesweiler sehr. Dies gerade im Hinblick auf den sich vollziehenden demografischen Wandel. Selbstverständlich wurde dem DRK hier Unterstützung zugesagt.

Frau Heike Heinen, zuständige Projektkoordinatorin in Baesweiler führte an, dass sie gerne über die bisherigen Projekte und Erfolge vor Ort berichten würde. Dabei solle man sich den Weg des Lebens von der Kindheit bis ins Alter vorstellen. Hiermit könne man sich gut in das Leben einer demenzerkrankten Person hineinversetzen. Diese Menschen gebe es überall in allen Schichten und Kulturen und sicher auch in jedem Bekanntenkreis oder der Verwandtschaft. Demenz sei eine große Aufgabe, vor allem für die Angehörigen, die die Erkrankten bei den existentiellen Dingen, wie etwa der Nahrungsaufnahme unterstützen müssten. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe wolle die lokale Allianz für Demenz wohnortnah unterstützen, um ein möglichst gutes Leben für die Erkrankten und Angehörigen zu ermöglichen.

Frau Heinen gab einen kurzen Rückblick auf die Aktionswochen, die von Februar bis Mitte März stattfanden. Es habe ein gutes und breites Programm mit Fachgesprächen und Informationsveranstaltungen gegeben. Ziel sei es, die Erkrankten und die Angehörigen zu stärken und das Thema Demenz aus der Tabuzone in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.

Weiterhin sei es wichtig, Erkrankte und Angehörige in die Gesellschaft zu integrieren und mit der Krankheit nicht allein zu lassen. Ganz besonders möchte Frau Heinen an das gesamtgesellschaftliche Engagement appellieren. Jede und jeder kann Zeit für und mit Demenzerkrankten investieren. Hierbei wolle die lokale Allianz unterstützend und beratend zur Seite stehen und Engagement fördern.

Sie wies darauf hin, dass auch in der Woche der Senioren 2016 wieder einige Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz angeboten werden würden.

Das Projekt „Lokale Allianz für Demenz“ laufe noch bis September 2017. Frau Heinen hoffe, dass sie in dieser Zeit noch viel für die Demenzerkrankten und deren Angehörige in Baesweiler erreichen könne.

Der Vorsitzende dankte Frau Heinen für den Vortrag und ihr großes Engagement.

Für die CDU-Fraktion dankte Herr Scheen für die Arbeit und erkundigte sich nach dem Bedarf bei Menschen mit Migrationshintergrund.

Frau Heinen erläuterte dazu, dass man gerne als Ansprechpartner für alle Kulturen zur Verfügung stehen würde. Die bisherigen Erfahrungen würden jedoch zeigen, dass gerade im muslimischen Kulturkreis bislang kein großer Bedarf an Unterstützung bestünde, da hier noch ein sehr guter Zusammenhalt innerhalb der Familien oder aber der Moscheegemeinden vorhanden sei.

Herr Geller seitens der CDU-Fraktion begrüßte es ausdrücklich, dass es nun eine lokale Allianz für Demenz hier in Baesweiler gäbe. Die Arbeit von Frau Heinen und ihrem Team sei mehr als notwendig und wichtig. Auch das gesellschaftliche Engagement vieler Menschen sei von entscheidender Bedeutung.

Hierfür warb Frau Heinen nochmals deutlich unter dem Motto „Bringen Sie sich ein, schenken Sie Ihre Zeit“ für mehr Engagement. Die lokale Allianz diene auch dazu, nachhaltige Strukturen für kommende Generationen zu schaffen.

Für die SPD-Fraktion führte Herr Schallenberg an, dass das bisher Geleistete erstaunlich sei und man den Beteiligten einen großen Dank aussprechen wolle. Fraglich sei, wie das Projekt nach dem Jahr 2017 weiter gehen werde, da der Bedarf sicher in den nächsten Jahren noch steigen werde.

Hierzu führte Frau Heinen an, dass über eine Weiterführung über den Monat September 2017 bisher noch nicht entschieden sei.

Seitens des Integrationsrates merkte Frau Akkas an, dass der Bedarf in der muslimischen Gemeinde zwar derzeit noch nicht so hoch sei, dieser aber sicherlich in Zukunft steigen würde. Frau Heinen bestätigte diesen Eindruck, da zunehmend auch die jungen Frauen mit muslimischem Hintergrund arbeiten gehen würden und somit auch zukünftig kaum die Angehörigen pflegen könnten.

Frau Jungblut seitens der Fraktion Die Linke stellte die Frage, wie der Kontakt zwischen Demenzerkrankten, Angehörigen und der lokalen Allianz zustande kommen würde.

Die Referentin verwies hierbei auf die Veranstaltungen in der Aktionswoche, der Seniorenwoche, oder aber im Haus Setterich. Weiterhin habe Frau Heinen Sprechstunden im Treffpunkt Siedlung Ost jeden Donnerstag von 10:00 bis 11:00 Uhr und stehe auch sonst immer als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Bei Bedarf würde sie auch gerne an weiterführende Stellen vermitteln.

Der Vorsitzende merkte an, dass die Termine für den runden Tisch und andere Veranstaltungen aufgrund Berufstätigkeit oft schwer wahrzunehmen seien. Frau Heinen erklärte hierzu, dass man immer genau planen müsse, dass auch die pflegenden Angehörigen teilnehmen könnten. Man könnte aber die Zeiten gerne den jeweiligen Bedarfen anpassen.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Verwaltung und der Projektkoordinatorin zur Lokalen Allianz für Demenz in Baesweiler zustimmend zur Kenntnis, dankte der Referentin für den Vortrag, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Förderung sowie den Kooperationspartnern für die Unterstützung.

#### **4. Bericht des Nachbarschaftstreffs Setterich:**

**hier: Projekt „Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund“**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales hatte in seiner Sitzung am 17.11.2015 beschlossen, das Projekt „Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung“ im Nachbarschaftstreff Setterich auch im Jahre 2016 mit einem städtischen Zuschuss in Höhe von 1.700,00 € zu unterstützen.

Der Nachbarschaftstreff Setterich hatte angeboten, in einer Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales über das bezuschusste Projekt zu berichten. Dieses Angebot hat die Verwaltung gerne aufgegriffen. Das Team des Nachbarschaftstreffs Setterich, das für das Projekt „Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund“ zuständig ist, trug in der Sitzung mündlich vor.

Der Vorsitzende begrüßte die Vertreter des Nachbarschaftstreffs, Frau Karina Finken und Herrn Klaus Peschke. Herr Peschke bedankte sich für die Möglichkeit des Vortrages. Er stellte zunächst Frau Karina Finken vor, die als „gute Mutter der Gruppen“ mit über 20 Jahren Erfahrung gute Arbeit leisten würde. Sie sei als Honorarkraft tätig. Er selbst sei ehrenamtlich tätig, im Leitungsteam des Nachbarschaftstreffs aktiv und gebe auch noch einige Unterrichtsstunden. Herr Peschke verwies auf die Homepage des Nachbarschaftstreffs sowie den Kleiderladen und gab einen Überblick über die Angebote. Der Nachbarschaftstreff sei seit über 25 Jahren in Setterich tätig und bedanke sich für die stets gute Unterstützung durch die Stadt Baesweiler und die Bevölkerung. Bei den Deutschkursen für Migranten und Flüchtlinge gebe es derzeit drei Honorarkräfte und eine ehrenamtliche Kraft. Angenommen würden die Kurse auch sehr oft von Personen, denen Deutschkurse seitens des Gesetzes aus verschiedenen Gründen nicht zustehen würden. Darüber hinaus gäbe es noch die „Hartz IV“-Beratungen. Träger sei die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Aachen Land. Den Kern stelle die Gruppe für Ausländerfreundlichkeit dar, die in Setterich bereits vor über 25 Jahren gegründet worden sei. Das komplette Leitungsteam arbeite ehrenamtlich. Es bestehe zudem eine enge Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Baesweiler. Die Finanzierung werde hauptsächlich durch den Migrationsfonds des Bistums Aachen getragen. Zusätzliche Mittel erhalte man von der KAB, aus Spenden und Elternbeiträgen sowie von der StädteRegion Aachen und der Stadt Baesweiler. Man sei sehr dankbar, dass man diese Zuwendungen regelmäßig erhalten würde.

Frau Finken führte sodann die praktische Arbeit aus. Man müsse zunächst immer das Potenzial jedes einzelnen Menschen sehen, obwohl die Personen, die kommen würden meist durch Rückschläge enttäuscht und demotiviert seien. Durch schlechte Leistungen in der Schule entstände oft eine Hilflosigkeit, die bewältigt werden müsse. Darüber hinaus gelte es, das Miteinander in den Gruppen zu fördern. Hier könnten die Teilnehmer auch untereinander von dem jeweils anderen lernen. Diese gegenseitige Unterstützung sei besonders wertvoll.

Das Ziel der Gruppenarbeit sei die Förderung eines sicheren Auftretens und eines gesteigerten Selbstwertgefühles. Im Rahmen der integrativen Arbeit gehe es oftmals auch um die Vermittlung von Sprachkompetenzen. Alle diese Punkte gingen über die normale Nachhilfe weit hinaus. Laut Frau Finken mache es große Freude, mit der Zeit zu sehen, wie sich die Schülerinnen und Schüler entwickeln würden. Als Leiter/in der Gruppe sei man auch immer Ansprechpartner und Vertrauensperson.

Herr Peschke ergänzte, dass durch diesen Ansatz bei der Arbeit eine sehr hohe Nachfrage bestehen würde. Potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssten oftmals mit



Wartelisten rechnen. Er betonte nochmals, dass es sich bei der Arbeit des Nachbarschaftstreffs keineswegs um eine normale Nachhilfe handeln würde.

Für die CDU-Fraktion lobte Herr Scheen die jahrelange Arbeit zur Förderung der Sozialkompetenz und der Wissensvermittlung. Eine Förderung durch die öffentlichen Träger sei notwendig und sinnvoll.

Seitens der SPD-Fraktion erkundigte sich Herr Özdemir danach, welche Klassenstufen betreut werden würden.

Frau Finken erklärte, dass im Nachbarschaftstreff die Klassen 5 bis 10 aus allen weiterführenden Schulformen betreut würden. Auch Frau Finken betonte nochmals die große Nachfrage und die damit verbundenen Wartelisten, die leider nicht vermeidbar wären.

Herr Peschke lobte ausdrücklich den jahrelangen guten Kontakt zu den Baesweiler Schulen und die hervorragende Zusammenarbeit. Generell sei die Langfristigkeit für den Nachbarschaftstreff entscheidend. Die Kinder und Jugendlichen sollen über einen längeren Zeitraum gemeinsam lernen und neben dem Schulstoff auch die sozialen Kompetenzen vertiefen. Nur so könne man auch die schulischen Leistungen dauerhaft verbessern. Kurzfristige Nachhilfe vor einer Klassenarbeit würde man nicht leisten wollen.

Herr Özdemir erkundigte sich nach der ersten Kontaktaufnahme und dem konkreten Vorgehen. Auch erkundigte er sich nach den verfügbaren Plätzen.

Daraufhin erklärte Herr Peschke, dass es wichtig sei, erstmal den persönlichen Kontakt zu den Eltern zu suchen. Vor Aufnahme von Schülerinnen und Schülern werde zunächst immer die individuelle Situation besprochen. Zu den verfügbaren Plätzen erklärte Herr Peschke, dass derzeit neun Lerngruppen vorhanden wären, wobei hier die Schülerinnen und Schüler oft auch in mehreren Gruppen gleichzeitig seien. Insgesamt wären 40 tatsächliche Plätze vorhanden.

Für die Fraktion der Grünen dankte Herr Rolf Beckers dem Nachbarschaftstreff für die gute Arbeit.

Herr Geller führte seitens der CDU-Fraktion an, dass von Beginn an die soziale Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen im Vordergrund stehen würde. Er merkte an, dass eine solche Arbeit eine normale Schule nicht immer in dieser Form leisten könne. Daher sei das Engagement der Beteiligten sehr wichtig.

Frau Jungblut dankte für den Vortrag und erkundigte sich danach, ob die soziale Komponente durch die aktuelle Flüchtlingssituation gestiegen sei. Weiterhin hoffe sie, dass der Zuschuss künftig auch etwas erhöht werden würde, um die gute Arbeit weiter zu gewährleisten.

Herr Peschke führte an, dass dieser Bedarf nach Vermittlung von sozialen Komponenten schon seit 25 Jahren kontinuierlich bestehen würde.

Herr Beigeordneter Brunner erklärte im Hinblick auf die seitens des Ausschusses gewährte Förderung, dass in den vergangenen Jahren teilweise höhere Beträge zur Unterstützung beschlossen wurden. Der aktuelle Betrag wurde aber nach Absprache mit dem Nachbarschaftstreff festgelegt. Dieser Betrag sei speziell für die Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung. Der Nachbarschaftstreff erhalte aber auch noch Zuschüsse für andere Aufgaben.

Der Vorsitzende dankte abschließend Frau Finken und Herrn Peschke für den Vortrag und dem ganzen Team die engagierte Arbeit über die Jahre hinweg.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen des Nachbarschaftstreffs Setterich zum Projekt „Hausaufgabenhilfe und Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund“ zur Kenntnis und dankte dem Team des Nachbarschaftstreffs Setterich für den Bericht.

### **5. Rückblick Schüler-Jobbörse Baesweiler 2015 und Ausblick auf die Neugründung der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. mit dem Schwerpunkt „ServiceBrücke Jugend“**

In Baesweiler wurde am 16.12.2015 die Kolpingfamilie Baesweiler e.V. gegründet. Als örtlicher Verein sei der Schwerpunkt der Arbeit die „ServiceBrücke Jugend“. Auch die ServiceBrücke Jugend werde Nachbarschaftshilfe durch Jugendliche mit pädagogischer Begleitung organisieren, die bislang durch die Schüler-Jobbörse Baesweiler bekannt war. Unter der Trägerschaft der Kolpingfamilie erfahre die ServiceBrücke Jugend bereits eine gute organisatorisch-verwaltungsmäßige Unterstützung, so Beigeordneter Brunner. Zudem versprechen sich die Verantwortlichen durch die Neugründung geringere laufende Kosten sowie erweiterte Möglichkeiten des Sponsorings.

Frau Christa Peters werde auch weiterhin als pädagogische Fachkraft ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Engagement einbringen.

Mit Antrag vom 22.03.2016 beantrage nun die Kolpingfamilie e.V. die Mitfinanzierung der Kosten für die „ServiceBrücke Jugend“. Der Antrag stehe im nichtöffentlichen Teil der Sitzung zur Abstimmung. Die Verwaltung habe die Verantwortlichen der Schüler-Jobbörse Baesweiler bzw. der Kolpingfamilie e.V. „ServiceBrücke Jugend“ gebeten, über ihre Arbeit in 2015 zu berichten und einen Ausblick auf das Jahr 2016 zu geben.

Frau Christa Peters stellte die Arbeit der ServiceBrücke Jugend im Ausschuss vor. Der Vortrag ist der Originalniederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Herr Geller erkundigte sich seitens der CDU-Fraktion über die verschiedenen Arten der Entlohnung. Er führte dabei die Begriffe Mindestlohn und Minijob an. Frau Peters erwiderte, dass die Bezahlung lediglich als eine Art der Nachbarschaftshilfe erfolgen würde. Der Stundenlohn liege zwischen etwa fünf und sechs Euro. Oftmals würden die Kunden auch freiwillig etwas mehr geben. Herr Schöneborn führte an, dass in der Jugendbroschüre noch ein fester Satz für die Entlohnung stehen würde.

Frau Peters erwiderte, dass dies nicht mehr aktuell sei und man vor dem Druck der Broschüre nicht mehr gefragt worden wäre, ob Änderungen seitens der Institution vorlägen.

Hierzu nahm Herr Beigeordneter Brunner Stellung und erklärte, dass man Herrn Diakon Haak als Vorsitzenden der Service Brücke Jugend im Vorfeld der Drucklegung angeschrieben hätte und dieser signalisiert habe, zunächst den Text für die Schülerjobbörse noch in der alten Form zu belassen, da noch nicht alle neuen Details geklärt seien. Die Alternative wäre gewesen, gar keinen Hinweis auf das Angebot zu geben.

Herr Scheen dankte seitens der CDU-Fraktion Frau Peters für den informativen Vortrag und lobte die gute Arbeit aller Beteiligten. Es sei eine sinnvolle Einrichtung, die die Generationen verbinden würde.

Frau Peters ergänzte zum Vortrag, dass im Jahr 2015 über 100 Jugendliche verfügbar waren. Hiervon wurden etwa 70 bis 80 Jugendliche auch fest vermittelt. Hierunter seien viele Jugendliche, die länger bei festen Personen tätig seien oder aber auch kurzfristige, einmalige Aufgaben wahrnehmen würden.

Für die SPD-Fraktion dankte Herr Schallenberg den Beteiligten für ihr Engagement und die Qualität, die über Jahre konstant sei.

Herr Dietmar Prielipp ergänzte, dass es mit dem früheren Namen Schülerjobbörse das Problem gegeben habe, dass man von Sponsoren wie zum Beispiel Kreditinstituten nicht als förderfähig anerkannt worden wäre, da man steuerrechtlich nicht als spendenabzugsfähig angesehen wurde. Aufgrund dessen wurde die Gründung einer Kolpingfamilie in Baesweiler forciert. Die ServiceBrücke Jugend sei somit ein Teil der Baesweiler Kolpingfamilie und nun auch voll förderfähig.

Herr Beckers seitens der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen wünschte den Akteuren für die Zukunft weiterhin viel Erfolg. Er erkundigte sich nach den neuen Strukturen der Kolpingfamilie Baesweiler.

Herr Prielipp verdeutlichte, dass die Servicebrücke Jugend e.V. eine Art Unterorganisation der neu gegründeten Kolpingfamilie Baesweiler e.V. sei. Die ehemalige Schülerjobbörse würde in nächster Zeit komplett aufgelöst. Weitere Unterabteilungen der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. seien in Planung.

Für die Fraktion Die Linke dankte Frau Jungblut für den Vortrag und die hervorragende Arbeit aller Beteiligten.

Der Vorsitzende dankte abschließend für den ausführlichen Vortrag und verabschiedete Frau Peters und Herrn Prielipp.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Schüler-Jobbörse Baesweiler bzw. der Kolpingfamilie e.V. „ServiceBrücke Jugend“ zur Kenntnis und dankte für den ausführlichen Bericht.

## **6. Sachstand Jugendpartizipation**

Beigeordneter Brunner erläuterte hierzu, dass der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales die Verwaltung in seiner Sitzung am 17.11.2015 einstimmig beauftragt habe, den Arbeitskreis von engagierten Jugendlichen zu erweitern, in dem die Schülervertretungen weiter eingebunden werden, um mit diesen die Befragung Jugendlicher zur Jugendpartizipation in Baesweiler weiter voranzutreiben. Über die weiteren Ergebnisse sollte der Ausschuss sodann unterrichtet werden. Dieser Bitte kam die Verwaltung gerne nach.

Arbeitssitzungen und Gespräche des Jugendbeauftragten mit den Schülervertretungen nach der letzten Ausschusssitzung hatten sehr eindeutig ergeben, dass die Jugendlichen eine mögliche Fragebogenaktion eher skeptisch sehen bzw. für nicht zielführend halten. Sie gingen vielmehr von einer sehr geringen Rücklaufquote aus, die nicht repräsentativ sein würde.

Vielmehr seien die Schülervvertretungen an einer Form der Jugendbeteiligung interessiert, bei der sich die Jugendlichen mit konkret inhaltlichen Themen, die ihre Stadt betreffen, beschäftigen können. Es wurde ihrerseits vorgeschlagen, inhaltliche Themen mit den Schülervvertretungen und dem Arbeitskreis von engagierten Jugendlichen in Workshops zu bearbeiten und somit die Jugendlichen in der Stadt Baesweiler über aktuelle Themen zu informieren, aber sie ebenfalls in Planungen und Entscheidungsprozesse einzubinden. Hierdurch erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen und mitzuentcheiden, was in ihrer Stadt geschehe. Gleichzeitig könne so über die Schülervvertretungen gewährleistet werden, dass alle Interessierten aus diesem Kreis themenbezogen mitdiskutieren und mitentscheiden können.

Diese Anregung habe die Verwaltung gerne aufgegriffen und zu einem 1. Workshop am 10.03.2016 in das Gymnasium Baesweiler eingeladen. Dort wurde die Möglichkeit eines offenen Meinungsaustauschs gegeben, und zwar zu den folgenden drei Themen: Freizeitangebote für Jugendliche allgemein, Veranstaltungen der Stadt Baesweiler 2016, Jugendeinrichtungen in Baesweiler.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Brunner und Vorstellung der Themen teilten sich die anwesenden Jugendlichen auf drei Gruppen auf, die jeweils von einem Vertreter der Verwaltung moderiert wurden. In einer aktiven und konstruktiven Diskussion konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den vorgegebenen Themen äußern. So seien bisherige Angebote aber auch neue Ideen und Möglichkeiten besprochen worden.

Eingeladen waren die Schülervvertretungen aller Klassen der weiterführenden Baesweiler Schulen, der Gesamtschulen Übach-Palenberg und Alsdorf sowie die Mitglieder des bereits bestehenden Arbeitskreises Jugendpartizipation. Der Einladung waren insgesamt rund 30 Schülerinnen und Schüler gefolgt.

Seitens der Verwaltung nahmen Beigeordneter Frank Brunner, die Sozialamtsleiterin Angelika Breuer und der Jugendbeauftragte Daniel Havertz teil. Für die StädteRegion Aachen war der Jugendpfleger Ralf Pauli vor Ort.

Die Besetzung der Gruppen erfolgte durch Schülerinnen und Schüler sowie Mitglieder des Arbeitskreises Jugendpartizipation. Es sei auf eine homogene Aufteilung geachtet worden. In jeder Gruppe waren unterschiedliche Altersklassen und Schulen vertreten.

Die Ergebnisse seien von den Jugendlichen mithilfe von Moderationskarten aufgeschrieben worden. Zum Ende der Gruppenarbeit seien die erarbeiteten Punkte nochmals in jeder Kleingruppe zusammengefasst und auf einer Stellwand gesammelt worden.

Im Anschluss traf man sich erneut im Plenum, um die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zu präsentieren. Aus der Vielzahl von Ideen, Wünschen und Anregungen wurden Themen ausgewählt, die in Abstimmung mit den anwesenden Jugendlichen im nächsten Jugendparlament behandelt werden sollen. Somit seien für das nächste Jugendparlament u.a. folgende Themen vorgesehen: „Weitere neue Veranstaltungen 2016 für Jugendliche, Internet- und Facebookseite für Kinder und Jugendliche, Ideenboxen in öffentlichen Einrichtungen sowie ein Tag der Vereine und Institutionen“. Zum Jugendparlament sollen alle Beteiligten aus den Workshops auch noch einmal persönlich eingeladen werden. Zudem werde der Jugendbeauftragte zeitnah vor dem Jugendparlament eines der wöchentlich stattfindenden Treffen der Schülervvertretungen jeder weiterführenden Schule besuchen und dort den Termin und die Themen nochmals detailliert vorstellen. Das Jugendparlament findet am 21.04.2016 um 16.30 Uhr in der Burg Baesweiler statt.

Alle Beteiligten zogen zum Ende des Workshops ein positives Fazit der Veranstaltung und waren sich einig, dass weitere Workshops zu den unterschiedlichsten Themen im Rahmen der aktiven Jugendbeteiligung stattfinden sollten, deren Ergebnisse dann wiederum im Jugendparlament zur Tagesordnung gestellt werden könnten. Dies würde eine gute und effektive Form der Jugendpartizipation darstellen.

Weitere effektive Beteiligungsformen für Jugendliche würden sich sicherlich auch bei einer Umsetzung des von den Jugendlichen geäußerten Wunsches ergeben, eine eigene Internetseite für Kinder- und Jugendliche in Baesweiler sowie eine Präsenz auf der Sozialen Netzwerk Plattform „Facebook“ zu installieren.

Eine solche Plattform sei vor allem durch ihr Interaktionspotential bei Jugendlichen eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Informationsquellen. Hierdurch sei auch eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen für Baesweiler Belange möglich. Internet/Facebook seien Medien von Kindern und Jugendlichen und Teil ihres Lebensalltags. Die Verwaltung stehe insofern zur Stärkung der Jugendpartizipation dem Vorschlag der Teilnehmer/innen des Workshops am 10.03.2016 bezüglich Internet/Facebook sehr positiv gegenüber.

Darüber hinaus solle voraussichtlich im Sommer 2016 ein Jugendparlament stattfinden, bei dem mit den Jugendlichen die Umgestaltung des Freizeitbereiches an der Parkstraße diskutiert werden würde.

Des Weiteren werde im Frühjahr wieder ein Kinderparlament in einer Schule stattfinden.

Herr Beigeordneter Brunner erläuterte darüber hinaus, dass es eindeutig der Wunsch der Schülerinnen und Schülern war, themenbezogene Workshops zu veranstalten. Eine Fragebogenaktion zur Jugendpartizipation wurde mehrheitlich kritisch gesehen. Als eines der Ergebnisse des ersten Workshops führte er eine neue Homepage speziell für Kinder und Jugendliche an. Die Umsetzung werde im Laufe des Jahres 2016 erfolgen.

Der Jugendbeauftragte Herr Havertz stellte ergänzt den Ablauf und die Resonanz des Workshops im Gymnasium Baesweiler kurz vor. Zunächst standen die Kontaktaufnahme und das Gespräch mit den Schülervertretungen der weiterführenden Schulen im Stadtgebiet im Vordergrund. Aus diesen Gesprächen heraus ergab sich die Idee, themenbezogene Workshops zu veranstalten. Herr Havertz berichtete aus der Gruppenarbeit mit den Jugendlichen, die ihre Meinung zu den Themen äußern konnten und frei ihre Ideen dargestellt hatten.

Der Jugendbeauftragte zeigte sich erfreut über die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern sowie der Verwaltung. Es wurden viele Ergebnisse erarbeitet, die nach Vorstellung im Jugendparlament auf Umsetzbarkeit geprüft werden sollen.

Herr Trigoso machte auf einen Fehler in der Vorlage aufmerksam. Im ersten Satz wurde die Sitzung vom 17.11.2016 angeführt. Die letzte Sitzung fand natürlich am 17.11.2015 statt.

Seitens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zeigte sich Herr Beckers erfreut, dass nach einem längeren Gesprächsprozess mit den Schülerinnen und Schülern nun ein konkretes weiteres Vorgehen mit dem Workshop entstanden sei. Er hob besonders die Schülervertretungen hervor, die wichtige Verbindungen zwischen Politik, Verwaltung auf der einen und Schülerinnen und Schülern auf der anderen Seite seien.

Er lobte das Engagement der Verwaltung und sehe es als sinnvoll an, künftig weiter in themenbezogenen Workshops zu arbeiten.

Es fehle ihm jedoch bislang die direkte Verbindung zwischen Jugend und Politik. Ein Modell der direkten Partizipation sei bisher noch nicht zu sehen. Es sei sinnvoll, den bisherigen Weg so weiter zu gehen und auch die themenbezogenen Workshops fortzuführen. Dieses Vorgehen werde seitens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen unterstützt.

Jedoch stelle sich die Frage, was nun beschlossen werden solle, da dies nicht so genau aus der Vorlage hervorgehen würde. Hier würden diverse Themen angesprochen. Er wünschte hierzu weitere Informationen.

Herr Brunner führte hierzu aus, dass man gerade für die älteren Jugendlichen noch zusätzliche Veranstaltungen realisieren wolle, da hier eine hohe Nachfrage bestünde.

Weiterhin sollten die vier Themen „Weitere neue Veranstaltungen 2016 für Jugendliche, Internet- und Facebookseite für Kinder und Jugendliche, Ideenboxen in öffentlichen Einrichtungen sowie ein Tag der Vereine und Institutionen“ ausführlich im Jugendparlament besprochen werden und danach gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt werden.

Diesen Weg wolle man zunächst seitens der Verwaltung gehen und auch weitere Workshops für und mit den Jugendlichen realisieren.

Herr Beigeordneter Brunner führte zudem aus, dass man nun einen Zwischenschritt weiter sei und die Partizipation auf diesem Wege zukünftig ausbauen wolle.

Seitens der CDU-Fraktion lobte Herr Scheen die Verwaltung für die bisherige Arbeit im Rahmen der Jugendpartizipation. Man sei hier auf dem richtigen Weg. Auch die Rückkoppelung mit der Politik sei über die Verwaltung stets kurzfristig und unproblematisch möglich. Herr Scheen betonte, dass Jugendliche, die sich äußern wollten, dies jederzeit tun könnten und auch beachtet werden würden.

Herr Schallenberg führte für die SPD-Fraktion aus, dass die Selbstbestimmung der Jugendlichen für sie im Vordergrund stehen würde. Das bestehende Jugendparlament sei mehr ein beratendes Gremium als ein eigenes Entscheidungsgremium.

Ziel sei es immer, junge Menschen durch aktives Handeln für Politik und Demokratie zu begeistern. Dieses Ziel sei bislang noch nicht erreicht worden.

Trotzdem sehe er bisher einen guten Weg, den man mittragen würde. Herr Schallenberg betonte jedoch auch, dass es sich nur um einen Zwischenschritt handeln würde und dieser Weg fortgeführt werden müsse. Wichtig sei stets zu erfahren, wie die Jugendlichen selbst die Partizipation gestalten wollten. Er erkundigte sich, wie die bisherigen Themen der Workshops gefunden worden seien und wie sich das zukünftige Vorgehen gestalten würde.

Herr Brunner erwiderte, dass die Themen von den Jugendlichen selbst vorgeschlagen worden seien und man auch in Zukunft mögliche Workshops und Veranstaltungen auf Grundlage der Ideen und Wünsche der Jugendlichen gestalten wolle. Wichtig sei die Motivation und Einbindung durch direkte Berücksichtigung der Themen. In diesem Rahmen wolle man auch die neue Jugendhomepage als Informations- und Austauschplattform voranbringen. In der nächsten Ausschusssitzung wolle man einen neuen Sachstand hierzu geben, wann und wie die Seite realisiert werde.

Für die Fraktion „Die Linke“ äußerte sich Frau Jungblut dahingehend, dass zwar der direkte Austausch zwischen Jugend und Politik noch fehlen würde, aber der erste Schritt bereits getan sei. Man sei mit den Jugendlichen auf dem Weg und müsse noch sehen, was diese konkret wünschten. Die Anbringung von Ideenboxen an anderen Standorten sei ebenfalls sinnvoll. Man solle aber den Namen „Ideenbox“ noch weiter erläutern.

Herr Brunner erwiderte, dass dieser Name definitiv von den Schülerinnen und Schülern selbst gewählt worden sei, und diese somit wüssten, wofür die Boxen stehen würden.

Der Vorsitzende erkundigte sich im Anschluss bei Herrn Havertz, ob es eine Aufschlüsselung geben würde, von welchen Schulen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Workshops anwesend waren. Insbesondere sei interessant zu erfahren, ob auch Vertreter der auswärtigen Schulen Alsdorf und Übach-Palenberg an der Veranstaltung beteiligt waren.

Der Jugendbeauftragte führte dazu aus, dass es trotz mehrfacher Ansprachen per E-Mail, telefonisch und auch schriftlich keine Rückmeldungen der auswärtigen Schulen gab. Er betonte, dass jedoch viele Schülerinnen und Schüler der Realschule und des Gymnasiums am Workshop mit Interesse teilgenommen haben.

Frau Akkas erkundigte sich, ob auch Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligt gewesen wären. Herr Havertz bestätigte, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aktiv sowohl an den kleinen SV-Sitzungen, als auch am Workshop teilgenommen hatten.

Ergänzend teilte Frau Akkas mit, dass man auch die interkulturellen Vereine und Moscheegemeinden anschreiben könnte, da hier auch Jugendarbeit vor Ort gemacht werden würde.

Herr Özdemir erkundigte sich abschließend, ob neben dem Gymnasium und der Realschule auch die Hauptschule Baesweiler angeschrieben worden wäre. Hier teilte der Jugendbeauftragte mit, dass mehrfach versucht worden sei, Kontakt mit der Goetheschule aufzunehmen. Leider habe es keinerlei positive Rückmeldungen gegeben.

Seitens der Fraktion Die Linke ergänzte Frau Jungblut, dass man den Schülerinnen und Schülern zukünftig auch die Möglichkeit geben könnte, ihre Ideen und Anregungen in einem Ausschuss oder im Stadtrat eigenständig zu präsentieren.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zustimmend zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung einstimmig, zukünftig weitere Workshops zur Jugendbeteiligung mit den Schülervvertretungen und dem Arbeitskreis Jugendpartizipation zu organisieren, deren Ergebnisse dann unter Beteiligung der Workshopteilnehmer im Jugendparlament zur Tagesordnung gestellt werden.

Zudem begrüßte er die Ideen und Vorschläge aus dem ersten Workshop mit den Schülervvertretungen und dem Arbeitskreis und beauftragte die Verwaltung mit deren Umsetzung, sofern diese im Jugendparlament auf positive Resonanz stoßen würden.

## **7. Ferienmaßnahmen 2016**

Der Beigeordnete berichtete zu diesem Tagesordnungspunkt, dass wie gewohnt in den

Sommerferien die FABS des Malteser Jugendtreffs Setterich in den ersten drei Ferienwochen (11.07. bis 29.07.2016) stattfinden würden. Darüber hinaus werde auch die Ferienaktion für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren von Vivawest in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund (NABU) in den Sommerferien (15.08. bis 19.08.2016) angeboten, und zwar eine „Natur im Quartier-Woche“.

Die Jugendkunstschule „Aber Hallo e.V.“ biete in den Sommerferien im Bergfoyer des CarlAlexanderParks Ferienateliers im Rahmen des KinderKunstSommers an.

Darüber hinaus biete u.a. das Europaferienwerk Baesweiler-Selfkant e.V. (10 bis 17 Jahre vom 09.07. bis 30.07.2016) eine Ferienfahrt nach Schweden an. Die KJG Beggendorf biete vom 10.08. bis 22.08.2016 eine Ferienfahrt nach Spanien zur Costa Brava an (Alter: 11 bis 15 Jahre).

Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche gäbe es im Rahmen des Baesweiler Aktivurlaubs in den ersten zwei Wochen der Sommerferien. Darüber hinaus bestehe die Möglichkeit, die zahlreichen Angebote in Baesweiler zu nutzen, wie das Freizeitbad, die Minigolfanlage, die Dirtbikeanlage, die Skaterplätze und den CarlAlexanderPark mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, um nur einige zu nennen.

Ebenfalls hielten die Offenen Ganztagschulen in den ersten 3 Wochen der Sommerferien Ferienspiele vor. Derzeit fänden Gespräche mit dem Malteser Jugendtreff Setterich statt, ob in der 4. bis 6. Sommerferienwoche in Kooperation mit dem Malteser Jugendtreff Setterich bei entsprechendem Bedarf ein Betreuungsangebot vorgehalten werden könnten. In den letzten Jahren wurden für ein solches zusätzliches Angebot nur einzelne Kinder angemeldet, sodass die angebotenen Maßnahmen mangels Zuspruch nicht durchgeführt werden konnten.

Das Stadtteilbüro DRK werde in den Sommerferien in der Woche vom 01.08. bis 05.08.2016 wieder eine Theaterwoche für Kinder im Haus Setterich anbieten.

Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, dass der Malteser Jugendtreff Setterich Osterferien-FABS (21.03. bis 24.03.2016) angeboten hatte. Weitere Angebote im Herbst seien derzeit noch in der Abstimmung.

Herr Beigeordneter Brunner ergänzte, dass die Jugendkunstschule „Aber Hallo e.V.“ in allen sechs Ferienwochen montags bis freitags jeweils von 09:00 bis 13:00 Uhr Ferienangebote bereithalten würde. Darüber hinaus teilte er mit, dass der Malteser Jugendtreff in der fünften und sechsten Woche der Sommerferien sowie in einer Woche der Herbstferien zusätzliche Betreuungsangebote für Kinder schaffen werde.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Verwaltung zu den Ferienmaßnahmen 2016 zustimmend zur Kenntnis.

### **8. Planungsstand Woche der Jugend 2016**

Die Woche der Jugend im Jahr 2016 werde in der Zeit von Donnerstag, 16.06.2016, bis Freitag, 24.06.2016, stattfinden.

Im Rahmen der Woche der Jugend seien neben verschiedenen Einzelveranstaltungen u.a. wieder zwei Großveranstaltungen geplant. Dies seien am Mittwoch, dem 22.06.2016, der Lach-Möwen-Löwen-Tag sowie zum Abschluss der Woche der Jugend am Freitag, dem 24.06.2016, die zweite Auflage des CAP'tivals im CarlAlexanderPark.



Die Premiere des CAP'tivals im CarlAlexanderPark erwies sich als großer Erfolg. Daher werden für dieses Musikfestival wieder Bands/Künstler aus der Region direkt kontaktiert werden, um ihnen einen Slot (Auftritt) beim Festival anzubieten. Es sollen etwa 6 - 8 (bekanntere aus der Nähe, auch möglichst aus Baesweiler) Bands auftreten. Das Festival soll von 17.00 Uhr bis maximal 24.00 Uhr dauern.

Der **Lach-Möwen-Löwen-Tag** werde in gewohnter Form auf dem Kirchvorplatz stattfinden. Am Mittwoch, dem 22.06.2016, werde es mit hoffentlich zahlreicher Hilfe von Kindergärten und Schulen, Vereinen und sonstigen Institutionen ein abwechslungsreiches Bühnen- und Rahmenprogramm für große und kleine Besucher geben.

Ebenfalls fände wieder der Lucky-Leo-Cup für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Malteser Jugendtreff Setterich statt, an dem erfahrungsgemäß auch viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund teilnehmen würden. Veranstaltungsort solle erneut die Wiese neben dem Malteser Jugendtreff sein. Der Lucky-Leo-Cup fände am Montag, dem 20.06.2016, statt.

Bei der Planung der weiteren Einzelveranstaltungen hätte es sich bewährt, die Baesweiler Vereine und Schulen einzubinden. Über die Beteiligung von möglichst vielen Vereinen und weiteren Institutionen im Rahmen der Woche der Jugend freue sich die Verwaltung sehr.

Informationen an Schulen, Vereine und weitere Institutionen wurden bereits zugestellt.

Darüber hinaus solle es noch Angebote in Zusammenarbeit mit dem Team des DRK Stadtteilbüros, dem Jugendcafé Baesweiler sowie der Stadtbücherei geben.

Herr Beigeordneter Brunner dankte nochmals den vielen beteiligten Vereinen und Institutionen, die viele Programmpunkte der Woche der Jugend unterstützen würden. Ebenfalls dankte er den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Für die SPD-Fraktion äußerte sich Herr Le Mestrez positiv zur vergangenen Woche der Jugend und begrüßte die Fortführung in bewährter Form in diesem Jahr.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen zum Planungsstand zur Woche der Jugend 2016 zustimmend zur Kenntnis.

### **9. Baesweiler Familienspielefest; hier: Rückblick 2015 und Planung 2016**

Am Wochenende 24./25. Oktober 2015 fand das 20. Baesweiler Familienspielefest in Kooperation mit der StädteRegion Aachen und Spielkonzept4U mit 748 Spielbegeisterten statt, und zwar samstags von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr und sonntags von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Aula der Realschule Setterich. Ein ausführlicher Rückblick wurde bereits in der Sitzung am 17.11.2015 vorgetragen und in der ausführlichen Verwaltungsvorlage dargelegt.

Die Verwaltung habe vorgeschlagen, wie auch sonst üblich, über die Planung für 2016 in der Frühjahrssitzung 2016 zu beraten und zu beschließen. In dieser Sitzung sollte dann auch die zum Zeitpunkt des damaligen Vorlageschlusses noch nicht abgeschlossene Abrechnung vorgelegt werden:

Die Ausgaben und Einnahmen sehen wie folgt aus:

Es sind im Jahr 2015 folgende **Kosten** entstanden:

Honorar Spielkonzept 4U (incl. Motiva)	4.522,00 €
Verpflegungskosten Spielkonzept 4U	63,00 €
Plakatdruck	205,29 €
Honorare Kinderschminken	120,00 €
Verpflegungskosten Kinderschminken	9,00 €
DRK Baesweiler (Sanitätsdienst)	130,00 €
Verpflegungskosten DRK Baesweiler	35,00 €
Verpflegungskosten Helfer Spieleflohmarkt	16,00 €
Sonstiges (Material)	47,26 €
<b>Summe Ausgaben:</b>	<b>5.147,55 €</b>

Es sind folgende Beträge **vereinnahmt** worden:

Sponsoring EWW	2.000,00 €
Sponsoring Sparkasse Aachen (vereinnahmt durch StädteRegion Aachen)	1.000,00 €
Verkauf von Eintrittskarten	548,00 €
Standgebühr eines Verkaufsstandes	50,00 €
<b>Summe Einnahmen:</b>	<b>3.598,00 €</b>

**Defizit:** 5.147,55 € - 3.598,00 € = **1.549,55 €**

Wie in den vergangenen Jahren wird der Defizitbetrag zwischen der Stadt Baesweiler und der StädteRegion Aachen geteilt:

1.549,55 € / 2 = **774,78 €**

Des Weiteren sind folgende Beträge seitens der StädteRegion Aachen vereinnahmt worden:

Spende Sparkasse Aachen	1.000,00 €
<b>Summe:</b>	<b>1.000,00 €</b>

Von dem Betrag in Höhe von 1.000,00 € ist der Stadt Baesweiler seitens der StädteRegion ebenfalls die Hälfte in Höhe von 500,00 € zu erstatten:

1.000,00 € / 2 = **500,00 €**

Dieser Betrag ist dem erstattenden Anteil in Höhe von 774,78 € zuzurechnen:

774,78 + 500,00 € = **1.274,78 €**

**Insgesamt beträgt somit der zu erstattende Anteil der StädteRegion Aachen:**

**1.274,78 €**

Für das Jahr 2016 sollte demnach die Veranstaltung im ähnlichen Rahmen in der Aula der Realschule Setterich durchgeführt werden. Als Termin für das 21. Familienspielefest wurde unter Berücksichtigung der zahlreichen Vereinsveranstaltungen in Baesweiler das Wochenende 29./30.10.2016 ins Auge gefasst.

Herr Beigeordneter Brunner zeigte sich erfreut über den nochmaligen Besucherzuwachs und über den relativ geringen Zuschussbedarf für die Stadt Baesweiler. Ausdrücklich bedankte sich Herr Brunner bei den Sponsoren der Veranstaltung. Er verwies bereits auf das nächste Familienspielefest am 29. und 30. Oktober 2016. Es habe sich gezeigt, dass der Termin Ende Oktober in den letzten Jahren stets für positive Besucherzahlen gesorgt habe.

Herr Le Mestrez begrüßte seitens der SPD-Fraktion die positive Entwicklung der Besucherzahlen und stellte heraus, dass ein solch gutes Angebot fortgeführt werden solle.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die weiteren Ausführungen zum 20. Familienspielefest zustimmend zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung einstimmig, in 2016 das 21. Familienspielefest vorzubereiten. Ein Dank gelte dabei den Sponsoren Sparkasse Aachen und EWV-Energie- und Wasser-Versorgung.

### **10. Planungsstand Internationales Kinderfest 2016**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales habe in seiner Sitzung am 17.11.2015 beschlossen, die Verwaltung mit der Organisation eines Internationalen Kinderfestes 2016 zu beauftragen, und zwar in Kooperation mit dem Integrationsrat, wenn möglich in zeitlicher Nähe zum Internationalen Kindertag (23. April), erläuterte Herr Beigeordneter Brunner. Der Integrationsrat habe dies bereits in seiner Sitzung am 29.10.2015 befürwortet.

Nun sei es sogar gelungen, als Termin für das Internationale Kinderfest 2016 genau den 23. April 2016 reservieren zu können. An diesem Samstag werde es von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr im CarlAlexanderPark ein buntes Bühnen- und Rahmenprogramm geben sowie internationale Spezialitäten. Es wurden bereits Schulen, Kindergärten und Vereine angeschrieben und zur Mitwirkung und zum Besuch eingeladen.

Besonderer Wert werde auch auf zahlreiche Spiel- und Bastelangebote für Kinder gelegt werden. Das beliebte Kinderschminken werde auch nicht fehlen.

Auch der Malteser Jugendtreff werde wieder mit einem vielfältigen Spieleangebot vor Ort sein.

Als besonderes Highlight könnten die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher sogenannte „Soccer-Balls“ austesten. Dies seien aufblasbare Kunststoffbälle, die wie ein Schutzschild um den Körper herum getragen werden. Somit könne eine Partie Fußball mit einem besonderen Schwierigkeitsgrad gespielt werden. Spaß und Spannung sei hierbei für die ganze Familie garantiert.

Als ein weiteres Highlight werde es in Kooperation mit der Klimaschutzmanagerin der Stadt Baesweiler, Frau Caprice Mathar, einen Pedelec-Aktionstag beim Internationalen Kinderfest am CAP geben.

Die Angebote würden voraussichtlich wie folgt aussehen:

- Pedelec-Probefahren (unterstützt durch RWE)
  - Bürger können Pedelecs 30 min/ 60min. Probe fahren
- Fahrradkino
- Radtourtipp durch die Städte Region
- Reparaturworkshop durch das Haus Setterich
- Fahrradparcours für Kinder
- Infostand über Klimaschutz
- Polizei Radsicherheit

Ein entsprechender Antrag auf Förderung der Veranstaltung wurde bereits beim Kommunalen Integrationszentrum gestellt. Eine definitive Zusage stehe derzeit noch aus.

Herr Beigeordneter Brunner gab zusammenfassend einen kurzen Programmüberblick und lobte nochmals das Engagement der vielen Beteiligten beim Bühnen- und Rahmenprogramm.

Für den Integrationsrat dankte Frau Akkas der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und die Bemühungen bei der Terminfindung.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nahm die Ausführungen der Verwaltung zum Internationalen Kinderfest 2016 zur Kenntnis.

### **11. Antrag an das Programm „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung**

Hierzu führte Herr Brunner aus, dass das Projekt „Soziale Stadt Setterich-Nord“ bereits auf zahlreiche Erfolge zurückblicken könne, schon mehrfach wurden die einzelnen Maßnahmen in den Sitzungen des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales vorgestellt. Das Projekt sei weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Der Bereich „Setterich-Nord“, der rund die Hälfte des Gebietes des Stadtteils Setterich umfasse, sei seit 2008 als Programmgebiet in dem Bund-Länder-Förderprogramm "Soziale Stadt". Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes Soziale Stadt konnte zusammenfassend nachgewiesen werden, dass sich deutliche Defizite in der Sozialstruktur des Programmgebietes zeigten, denen im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung begegnet werden musste.

Hier wurden seitdem im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“, flankierend durch diverse andere Aktivitäten gerade in der neugeschaffenen Bürgerbegegnungsstätte „Haus Setterich“, zahlreiche Angebote gebündelt, um so den Menschen ortsnahe und niedrigschwellige Beratung zu ermöglichen. Zentraler Punkt zur sozialen Stärkung des Quartiers sei dabei die Verankerung des Stadtteilmanagements an dieser mitten in Setterich gelegenen Stelle. Flankiert werde diese Arbeit durch zahlreiche weitere Maßnahmen, die sich an alle Bevölkerungsgruppen jedweder Herkunft richten.

Bislang habe somit lediglich im Rahmen der Erstellung des eingangs erwähnten Integrierten Handlungskonzeptes für das Programmgebiet „Soziale Stadt Setterich-Nord“ eine Erhebung und Analyse speziell für diesen Stadtteil stattgefunden. Für die gesamte Stadt Baesweiler wurden jedoch noch keine kommunenscharfen Datenanalysen zur Identifikation der von sozialen Problemen besonders betroffenen Gebiete bzw. Quartiere im Stadtgebiet durchgeführt.

Dies erscheine jedoch aus Sicht der Verwaltung mit Blick darauf, dass es Hinweise gibt, die darauf schließen lassen würden, dass es auch außerhalb des oben genannten Programmgebietes „Soziale Stadt Setterich-Nord“ eine signifikante Anzahl von Menschen in Baesweiler gäbe, die mit sozialen Problemen belastet sein könnten, erforderlich. Belastbare Zahlen und Erhebungen hierzu würden allerdings noch nicht vorliegen.

Die Verwaltung schlage daher vor, diese Daten jetzt im Rahmen einer Analyse für das gesamte Stadtgebiet kleinräumig zu erheben. Gegebenenfalls könnten so auch weitere Gebiete in der Stadt durch die Datenerhebung identifiziert werden, bei denen sozialer Handlungsbedarf bestehe.

Aus Sicht der Verwaltung solle die Stadt Baesweiler einen Antrag auf Förderung aus dem Programm „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ stellen, und zwar zunächst zur Erstellung eines Sozialberichtes im Sinne eines kleinräumigen Sozialmonitorings und darauf aufbauend eine Sozialplanung initiieren, um insbesondere den Auswirkungen von Kinder- und Familienarmut reaktiv, präventiv, sozialraumorientiert und partizipativ zu begegnen.

Sinnvoll wäre daher, im Jahr 2016 zunächst eine Datenerfassung zur Identifikation der von Armut besonders betroffenen Gebiete bzw. Quartiere im Stadtgebiet vorzunehmen, indem ein kleinräumiges Sozialraummonitoring erstellt werde.

Die Stadt Baesweiler solle dabei insbesondere die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen, Analysen, Beteiligungsverfahren und Veranstaltungen stellen.

Beim geplanten Sozialraummonitoring erscheine es sinnvoll, Baesweiler in mehrere Gebietskulisen aufzuteilen. Hierzu solle im Vorfeld auch eine enge Abstimmung mit dem Kooperationspartner StädteRegion Aachen erfolgen, welche ebenfalls eine Datenerhebung und darauf aufbauende Sozialplanung für das gesamte Gebiet der StädteRegion erstellen möchte.

Gesamtziel der Bemühungen solle sein, eine Sozialplanung zu erstellen, aus der Handlungsstrategien für ausgewählte Quartiere in der Stadt Baesweiler entwickelt werden können. Hierzu solle in einem ersten Schritt in 2016 eine Datenerhebung und Datenanalyse durch eine/n einzustellenden Sozialwissenschaftler/in (oder eine Fachkraft mit einer vergleichbaren Qualifikation, wie z.B. ein/e Sozialwirt/in oder ein/e Geograf/in mit humanwissenschaftlichen Schwerpunkten) erfolgen. Es sollten (kleinräumige) Daten erhoben, ausgewertet, interpretiert werden und gegebenenfalls ergänzend auch eigene Erhebungen und Studien durchgeführt werden.

Die Sozialplanerin/der Sozialplaner solle dabei durch den Sozialdezernenten/Beigeordneten sowie das Team des Sozialamtes unterstützt werden.

Aus den in 2016 im Rahmen des Sozialraummonitorings erhobenen, ausgewerteten, interpretierten und festgehaltenen kleinräumigen Daten sowie den gegebenenfalls ergänzenden eigenen Erhebungen und Studien sollen sodann in 2017 die erforderlichen Handlungsansätze und Aktionsräume (Quartiere) abgeleitet sowie die passenden reaktiven

und präventiven Maßnahmen in einer strategischen Sozialplanung – im Sinne eines integrierten sozialen Handlungskonzeptes – entwickelt und festgelegt und nachfolgend Schritt für Schritt eingeleitet werden. Die Ermittlung der Bedarfe von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Stadtgebiet und in den Quartieren sollen schließlich in die Stärkung einzelner Quartiere durch Verbesserung der sozialen Infrastruktur und bedarfsgerechte effektive Förderung einmünden. Dabei solle der Blick auch auf die Möglichkeit der Nutzung von entsprechenden Förderprogrammen und Drittmitteln gerichtet werden.

Hierbei sollen alle relevanten städtischen Akteure mit eingebunden werden. Hierzu gehören insbesondere die Fachkräfte der unterschiedlichsten in Baesweiler tätigen Einrichtungen, freien Träger und Organisationen, die bei diesem beteiligungsorientierten Ansatz von besonderer Bedeutung sind, da sie mit den möglicherweise von Armut betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten und zusätzlich neben ihrer Fachkompetenz auch oftmals sogenanntes „Insider-Wissen“ mitbringen. Ebenfalls würden – wie in Baesweiler auch sonst üblich – die Bürgerinnen und Bürger an diesem Prozess beteiligt. Auch gehöre zu den wesentlichen Aufgaben der einzustellenden Sozialplanerin/des einzustellenden Sozialplaners neben dem Aufbau und der Mitwirkung in der Sozialplanung, die laufende Information und Einbindung der zuständigen (politischen) Gremien. Die konzeptionelle Entwicklung der neu aufzubauenden Sozialplanung solle dabei im bestehenden Team (u.a. Amt für soziale Angelegenheiten und Wohnungswesen, Integrationsbeauftragter, Zusammenarbeit mit dem Jobcenter der StädteRegion Aachen sowie aller betroffenen Ämter in der Stadtverwaltung sowie bei der StädteRegion Aachen) erfolgen. Die strategische Sozialplanung solle vor allem den Ansatz verfolgen, die Situation in den ausgewählten Quartieren und im gesamten Sozialraum zu verbessern und hierfür passgenaue Lösungen zu finden und bestehende Förderprogramme effektiv hierfür zu nutzen.

Insbesondere würden hierbei die im Projekt „Soziale Stadt Setterich-Nord“ gewonnenen Erfahrungen bei der Einbindung strategischer Partner in die Quartiersarbeit, aber auch insbesondere in der niedrigschwelligen Bürgerbeteiligung von großem Wert sein. Die hier bestehenden Netzwerke bieten Synergieeffekte bei der Erstellung des Sozialplanes. Ebenso wird die im Projekt „Soziale Stadt Setterich-Nord“ bewiesene hervorragende Zusammenarbeit der Hauptamtler mit den ehrenamtlich Engagierten für die Sozialplanung von großem Vorteil sein. Auf die vorliegenden positiven Erfahrungen aus diesem Stadtteil könne sicherlich im Rahmen des jetzt beantragten Projektes für die Gesamtstadt (Sozialraummonitoring und Implementierung einer strategischen Sozialplanung) aufgebaut werden.

Ein weiterer wichtiger Handlungsansatz werde sich sicherlich auch aus einem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ergeben, der insbesondere durch die momentan vorherrschende Flüchtlingswelle nochmals deutlich erhöht werde.

Darüber hinaus werde zur Aufgabe der Sozialplanerin/des Sozialplaners die Vorbereitung, Mitwirkung und Nachbereitung von Bürgerforen, Fachkreisen und anderen Veranstaltungen sowie weiteren Beteiligungsaktionen sowohl Betroffener als auch von Fachkräften im Rahmen der Sozialplanung gehören.

Insgesamt sei die Anbindung der geplanten städtischen Sozialplanung an bestehende Ansätze und Festlegungen auf städteregionaler Ebene ein wesentliches Qualitätskriterium und bedinge den Aufbau eines auf städteregionaler Ebene abgestimmten, sozialräumlichen Berichtswesens, welches ein einheitliches Themen- und Datenkonzept sowie eine gemeinsame Sozialraumdefinition und –festlegung beinhalte.

Zu diesem Zweck solle die Stadt Baesweiler Mittel aus dem Förderprogramm „NRW hält zusammen...für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ beantragen in dem auch die StädteRegion Aachen im Modul 1 - „Sozialplanung“ beabsichtigt einen Antrag zu stellen.

Die Verwaltung sehe hierin besondere Chancen für die Zusammenarbeit sowie Synergieeffekte durch ein gemeinsames Vorgehen. Entsprechend ist eine enge Kooperation der Stadt Baesweiler mit der StädteRegion Aachen im Rahmen des beantragten Projektes „NRW hält zusammen... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ vorgesehen. Hierzu würde dann eine entsprechende Kooperationsabsichtserklärung beiderseitig unterzeichnet.

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner werde sicherlich das Jobcenter der StädteRegion Aachen sein.

Aus Sicht der Verwaltung könne nur durch die Erstellung eines kleinräumigen Sozialmonitorings und eine darauf aufbauende strategische Sozialplanung im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise, die das gesamte Stadtgebiet in den Blick nimmt, ein effektiver Einsatz von Mitteln mit dem Ziel einer nachhaltigen Verbesserung der Situation gelingen. Die soziale Lage werde analysiert, der Bedarf für die Unterstützung und soziale Angebote und Dienstleistungen können geplant werden. D.h. die Sozialplanung ermögliche, reaktive und präventive soziale Maßnahmen zu erarbeiten, um eine Stärkung der betroffenen Quartiere und eine Prävention vor Armut zu erreichen. Sie ermögliche zudem Maßnahmen und Ziele festzulegen, die sich am sozialen Raum orientieren.

Aus der sich ergebenden Analyse sollten Handlungsansätze abgeleitet werden, die schließlich in die Erarbeitung eines integrierten sozialen Handlungskonzeptes münden sollen.

Hierdurch solle es ermöglicht werden, eine dauerhafte Implementierung einer strategischen Sozialplanung in Baesweiler zu erreichen. Begleitet werden solle der gesamte Prozess durch die Einbindung der Akteure vor Ort, öffentliche Veranstaltungen und ständige Information der politischen Gremien.

Im Hinblick darauf, dass die Entscheidung über die Bewilligung aus dem Fördertopf „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ laut Auskunft der Fachstelle für sozialraumorientierte Armutsbekämpfung (NRW Projekt Soziales GmbH) nach dem sogenannten „Windhundprinzip“ erfolge, d.h. die Anträge würden nach der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet und gegebenenfalls bewilligt, habe die Verwaltung den Förderantrag bereits vorsorglich -vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales- auf den Weg gebracht, um eine realistische Chance auf eine Förderzusage zu haben und zu verhindern, dass die bereitstehenden Fördermittel zum Zeitpunkt der (späteren) Antragsstellung bereits vollständig an andere Projekte bewilligt werden würden.

Für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen begrüßte Herr Beckers das Engagement und die Initiative der Verwaltung, dieses Projekt aufzunehmen und auch bereits zeitig den Antrag gestellt zu haben. Das Konzept des Programmes „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ sei äußerst sinnvoll und solle den Menschen das Gefühl vermitteln, in der Gesellschaft nicht ausgeschlossen zu sein. Er unterstütze daher die Initiative.

Für die CDU-Fraktion lobte Herr Geller die Initiative der Verwaltung und die Beantragung von Fördermitteln für die Erstellung eines Sozialplanes. Er bezog sich auf die Zielgruppen des Projektes und merkte an, dass es neben den Kindern und Jugendlichen vor allem auch viele ältere Menschen geben würde, die mit in den Blick genommen werden müssten. Er wäre

aber sehr sicher, dass die Verwaltung diese Zielgruppe ebenfalls mit in den Blick nehmen würde.

Herr Brunner erläuterte, dass natürlich auch die Thematik Altersarmut berücksichtigt werden würde. Bei der Vorlage für diesen Ausschuss habe man sich hauptsächlich an dem Text aus dem Förderantrag orientiert, der den Förderschwerpunkt Kinder, Jugendliche und deren Familien gemäß dem Förderaufruf setze. Bei der konkreten Umsetzung würden die älteren Menschen in den Stadtteilen aber genauso wie die Kinder und Jugendlichen in den Blick genommen.

Herr Scheen seitens der CDU-Fraktion bezeichnete das Vorgehen der Verwaltung und eine Sozialraumanalyse als sinnvoll und wichtig.

Für die SPD-Fraktion erklärte Herr Schallenberg, dass neben den bereits geförderten Gebieten in Setterich-Nord auch in anderen Stadtteilen Handlungsbedarf bestehen würde. Daher begrüße man die Sozialraumanalyse und unterstütze das Vorgehen der Verwaltung.

Herr Trigoso äußerte Skepsis zu dem geplanten Konzept. Die strukturellen Probleme vor Ort resultierten vor allem aus den politischen und wirtschaftlichen Hintergründen in der Welt. Man könne das Problem Armut nach seiner Auffassung lediglich lindern, aber nicht verändern.

Frau Akkas fragte an, ob es auch spezielle Projekte für ältere Menschen geben würde.

Herr Brunner erwiderte, dass beabsichtigt sei, alle Fördermöglichkeiten zu nutzen.

Für die Fraktion Die Linke erkundigte sich Frau Jungblut dahingehend, wie man die Kooperationsabsichtserklärung verstehen müsse.

Herr Brunner führte hierzu aus, dass sich hiermit die Landesregierung absichern wolle, dass die Fördergelder nicht doppelt für die gleichen Projekte gezahlt werden würden. Hier sei eine enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen StädteRegion Aachen und Stadt Baesweiler vorgesehen.

Herr Beigeordneter Brunner erklärte abschließend, dass er die entstehenden Kosten im nichtöffentlichen darstellen würde.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales stimmte einstimmig dem bereits durch die Verwaltung gestellten Antrag auf Förderung der Sozialberichterstattung und Erstellung einer integrierten Sozialplanung an das Programm „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ zu, um sodann die notwendigen Schritte unter Beteiligung aller relevanten Akteure einzuleiten.

## **12. Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Beigeordneter Brunner stellte die neue Jugendbroschüre „jugend@baesweiler“ vor, die allen Ausschussmitgliedern vorliegen würde. Weiterhin verwies er auf die Projekte im Rahmen des Kulturrucksacks. So werde in der Zeit vom 03.09. bis 18.09.2016 erneut ein Schauspielworkshop für Kinder von 10 bis 14 Jahren mit dem Künstler Christian Cadenbach im Jugendcafé Baesweiler stattfinden. Weiterhin gäbe es im Malteser Jugendtreff in der Zeit vom 07.05. bis 30.06.2016 immer donnerstags einen Tanz- und Theaterworkshop unter dem Titel „Das Böse kehrt zurück“.



Herr Brunner machte zudem auf die Ausstellungseröffnung „Was für ein Reichtum – Vielfalt einer zugewanderten Generation“ am Montag, dem 18.04.2016, ab 18:00 Uhr im Rathaus Setterich aufmerksam. Hierbei ginge es um diverse Fotografien von Menschen mit Migrationshintergrund.

**13. Anfragen von Ausschussmitgliedern**

Anfragen von Ausschussmitgliedern im öffentlichen Teil gab es nicht.

**B) Nichtöffentliche Sitzung**

**14. Nichtöffentliche Ergänzung zum Antrag an das Programm „NRW hält zusammen...ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ auf Förderung der Sozialberichterstattung und auf Erstellung einer integrierten Sozialplanung**

Herr Beigeordneter Brunner ergänzte nichtöffentlich zu Tagesordnungspunkt 11, dass der Prozess in zwei Schritten ablaufen solle. Zunächst würde man in 2016 vorrangig mit der Datenerhebung beginnen und dann in 2017 mit der Sozialplanung fortfahren.

Hinsichtlich der Kosten führte Herr Brunner an, dass für das verbleibende Jahr 2016 insgesamt 48.000,00 € beantragt wurden. Diese Kosten seien im Wesentlichen Personalkosten und weitere sächliche Kosten. Für 2017 wurden 88.000,00 € beantragt. Der Eigenanteil der Stadt Baesweiler würde jeweils bei 20 % liegen.

**15. Beschluss über die Zustimmung der Stadt Baesweiler zur Verlängerung des Vertrages zwischen der Stadt Alsdorf und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.**

In der vergangenen Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Soziales am 17.11.2015 hätte der Ausschuss beschlossen, dem Rat der Stadt Baesweiler zu empfehlen, den auf die Stadt Baesweiler entfallenden Anteil der Kosten in Höhe von ca. 7.000,00 € (Stellenerweiterung um eine Halbtagsstelle) auch über das Jahr 2015 hinaus zunächst bis 31.12.2017 (generelle Vertragslaufzeit) zu übernehmen, falls das Land NRW der Finanzierung der anderen halben Stelle über das Jahr 2015 hinaus zustimmt und die übrigen Nordkreiskommunen die auf sie entfallenden zusätzlichen Kosten ebenfalls weiterhin übernehmen. Der entsprechende Ratsbeschluss wurde am 17.12.2015 gefasst, so der Beigeordnete.

Mit Schreiben vom 11.01.2016 teilte der Sozialdezernent der Stadt Alsdorf mit, dass der Vertrag zwischen der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und der Stadt Alsdorf über die Verbraucherberatung in Alsdorf bis zum 31.12.2017 laufe und sich um 5 Jahre verlängere, wenn er nicht 12 Monate vor Ablauf gekündigt werde. Die Stadt Alsdorf bat die beteiligten Kommunen, über die Verlängerung des Vertrages für die Zeit vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2022 in den entsprechenden Gremien beraten und entscheiden zu lassen und sie bis zum 31.10.2016 über diese Entscheidung in Kenntnis zu setzen.

Die Stadt Alsdorf teilte weiterhin mit, dass sie den zuständigen Gremien den Vorschlag unterbreiten werde, den Vertrag nicht zu kündigen unter der Voraussetzung, dass die beteiligten Partner (Stadt Baesweiler, Stadt Herzogenrath, Stadt Würselen) keine Einwände erheben würden.

Insofern sei diese bereits frühzeitige Beschlussfassung erforderlich.

Gemäß dem erwähnten Vertrag zwischen der Stadt Alsdorf und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V. vom 19.03.1999 betreibe die Verbraucherzentrale NRW in der Stadt Alsdorf eine Verbraucherberatungsstelle, die überwiegend für die Verbraucher der Städte Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Würselen ein Dienstleistungsangebot im Rahmen der satzungsmäßigen Aufgaben der Verbraucherzentrale bereithalte. Aufgabe sei es insbesondere, die Allgemeinheit und Einzelpersonen sachlich, unabhängig und anbieterneutral über alle den Verbraucher und seinen Haushalt betreffenden Fragen möglichst umfassend zu informieren und zu beraten.

Nach dem bestehenden Vertrag würden 50 % der anfallenden Kosten (Personal-, Sach- und Gemeinkosten) aus Mitteln des Landes NRW über die Verbraucherzentrale finanziert.

Die verbleibenden 50 % der laufenden Personal-, Sach- und Gemeinkosten würden durch die Stadt Alsdorf übernommen und auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Stadt Alsdorf sowie den Städten Baesweiler, Herzogenrath und Würselen auf Grund der jeweils aktuell festgestellten Einwohnerzahlen abgerechnet. Diese Vereinbarung verlängere sich ebenfalls um 5 Jahre, sofern sie nicht mindestens 12 Monate vor Ablauf zum 31.12.2017 gekündigt werde.

Der Gesamtkostenanteil für das Haushaltsjahr 2015 belief sich für die Stadt Baesweiler auf 18.843,37 € und wurde durch Überweisung von 4 Abschlagszahlungen und eine Restzahlung beglichen.

Für 2016 werden im Wege der Abschlusszahlung 17.576,00 Euro in 4 Raten zur Anweisung gebracht. Die Gesamtkosten würden nach Abschluss des Haushaltsjahres 2016 abgerechnet.

Die seit dem Jahr 2011 zu verzeichnenden Mehrkosten von jährlich ca. 7.000,00 € (Vergleich: 2010 betrug der Gesamtkostenanteil 11.360,01 €) ergeben sich u. a. auf Grund der im Jahr 2010 und 2012 beschlossenen Stellenerweiterung um eine Halbtagsstelle bei der Beratungsstelle Alsdorf (Beschlüsse des Rates der Stadt Baesweiler in den Sitzungen vom 09.02.2011 sowie 18.12.2012). Diese zusätzliche Halbtagsstelle wird allein durch die beteiligten Kommunen finanziert.

Die Verbraucherzentrale biete nach Anfrage auch Beratungen im Treffpunkt Siedlung-Ost und seit Januar regelmäßig im Haus Setterich an. Dieses Angebot werde sehr gut angenommen.

Die Zahlen der Beratungen entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:

Zahl der Beratungen (Gesamtkontakte der Ratsuchenden) im Bereich Schuldner- und Verbraucherberatung):

	2012	2013	2014	2015
Anfragen von Ratsuchenden	11.697	15.219	15.062	15.565
davon Allgemeine Verbraucherberatung, Rechtsberatung und -vertretung	7.117	7.887	7.319	7.513
davon Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung	3.487	6.524	7.134	7.253

davon Energieberatung	1.093	808	609	799
Veranstaltungskontakte	2.585	2.835	4.848	4.416 *)
davon Energieberatung	959	747	2.573 +)	753
Internetzugriffe auf die Startseite der Beratungsstelle	8.590	6.727	7.687	6.923

\*) bedingt durch viele Schulklassenbesuche (ca. 40 Schulklassen, manchmal 4 Besuche).

+) bedingt durch landesweite Aktionen und Großveranstaltungen

Im Hinblick darauf, dass die Verbraucherberatungsstelle Alsdorf einen wichtigen Beitrag zur Information und Aufklärung über Verbraucherrechte, Rechtsberatung sowie außergerichtliche Rechtsvertretung im Rahmen des Rechtsberatungsgesetzes, im Bereich der Beratung zu Geld- und Kreditproblemen privater Haushalte und allgemein zu wichtigen Verbraucherfragen leisten würde, schlägt die Verwaltung vor, die Vereinbarung mit der Stadt Alsdorf über die Errichtung der Verbraucherberatungsstelle mit Standort Stadt Alsdorf nicht zum 31.12.2017 zu kündigen, sofern auch die anderen, an dieser Vereinbarung beteiligten Partner keine Kündigung beschließen würden.

Herr Scheen begrüßte die Fortführung in bewährter Form und signalisierte die Zustimmung seitens der CDU-Fraktion.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Baesweiler beschloss einstimmig dem Rat der Stadt Baesweiler zu empfehlen, die Vereinbarung über die Errichtung der Verbraucherberatungsstelle mit Standort Stadt Alsdorf fortzuführen und damit einer weiteren Vertragsverlängerung für die Dauer von 5 Jahren über den 31.12.2017 hinaus zuzustimmen sowie den auf die Stadt Baesweiler entfallenden Anteil der Kosten im o.g. Rahmen auch über das Jahr 2017 hinaus bis 31.12.2022 (generelle Vertragslaufzeit) zu übernehmen, falls das Land NRW der Finanzierung der anderen halben Stelle auch weiterhin zustimmt und die übrigen Nordkreiskommunen die auf sie entfallenden zusätzlichen Kosten ebenfalls weiterhin übernehmen und sofern die weiteren an dieser Vereinbarung beteiligten Kommunen (Alsdorf, Herzogenrath, Würselen) ebenfalls deren Fortführung beschließen bzw. keine Kündigung der Vereinbarung aussprechen.

### **15. ServiceBrücke Jugend (ehemals: Schüler-Jobbörse Baesweiler):**

#### **hier: Antrag auf Mitfinanzierung vom 22.03.2016**

Mit Antrag vom 22.03.2016 beantragt die ServiceBrücke Jugend unter der Trägerschaft der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. die Mitfinanzierung seiner Kosten in Höhe von 1.100,00 €.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung verwies Herr Beigeordneter Brunner auf die Vorlage und den Vortrag im öffentlichen Teil. Das Angebot der ServiceBrücke Jugend zielt auf eine Stärkung der Eigenverantwortung der Jugendlichen, insbesondere auch unter Einbeziehung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ab. Darüber hinaus ermögliche die ServiceBrücke Jugend eine generationsübergreifende Partnerschaft zwischen Jugendlichen und Senioren zum beiderseitigen Wohl.

Nach dem vorgelegten Bericht der Schüler-Jobbörse Baesweiler könne diese rückblickend auf das Jahr 2015 weiterhin eine positive Bilanz bezüglich ihrer Arbeit ziehen.

Die Zahl der angemeldeten Jugendlichen sei im Jahr 2015 gestiegen.

Angemeldete Jugendliche:	96	(Vorjahr 81, 2013: 81, 2012: 103)
davon - männlich	51	
- weiblich	45	
Mit Migrationshintergrund:	10	(Vorjahr 8)
davon - männlich	5	
- weiblich	5	

Der Anteil der Schüler/innen der verschiedenen Schulformen verteilt sich wie folgt:

Hauptschule:	5	(Vorjahr 5 )
Gesamtschule:	17	(Vorjahr 22)
Realschule:	37	(Vorjahr 22)
Gymnasium:	33	(Vorjahr 31)
Berufskolleg:	1	(Vorjahr 4 )
Vermittlungen in 2015:	64	(Vorjahr 76)
davon - dauerhafte Aufträge	47	
- einmalige Aufträge	17	

Nach wie vor seien die Baesweiler Seniorinnen und Senioren die Hauptauftraggeber. Hier stehe ganz oben an die Hilfe bei der Gartenarbeit. Sie benötigten aber auch Hilfe im Haushalt, bei den Arbeiten, die sie selbst nicht mehr erledigen können. Die Aufgabe der Schüler-Jobbörse bzw. der ServiceBrücke Jugend sei es zu überprüfen, ob diese Arbeiten für die Schüler geeignet seien. Schwere Hausarbeiten oder pflegerische Aufgaben erfüllten sie selbstverständlich nicht.

Wenn die Zusammenarbeit im Sinne der Absprache funktioniere, dann entstünden sehr schöne Bindungen zwischen Jung und Alt. Mittlerweile suchten Jugendliche, die seit Jahren und auch über die Altersgrenze hinaus immer noch den alten Herrn oder die alte Dame auf und kümmerten sich um sie. Dabei seien mitunter auch die Eltern der Jugendlichen eingebunden. Es gäbe natürlich auch Anfragen abseits von der Seniorenarbeit, wie z.B. Zeitungen oder Flyer verteilen sowie Umzugshilfe oder Hilfe bei Veranstaltungen.

Die Erhaltung dieses Angebotes der früheren Schüler-Jobbörse und heutigen „ServiceBrücke Jugend“ erscheine daher aus Sicht der Verwaltung sinnvoll, so der Beigeordnete Brunner.

Im Jahr 2013 habe der SJB e.V. einen Zuschuss in Höhe von 3.000,00 € erhalten. Auf Grund des jeweils vorgelegten Budgetplanes habe der SJB e.V. für 2014 und 2015 unter Berücksichtigung der angespannten Finanzlage der Stadt Baesweiler und des vorhandenen Kassenbestandes des Vereins einen reduzierten Zuschuss, und zwar in Höhe von jeweils 2.000,00 € erhalten.

Für 2016 beantragte die Kolpingfamilie Baesweiler e.V. / „ServiceBrücke Jugend“ -wie oben bereits erwähnt- einen Zuschuss in Höhe von 1.100,00 €. Dabei gehe zusätzlich der bereits an die Schüler-Jobbörse ausgezahlte Anteil für die Monate 01/16 bis 03/16 in Höhe von 500,00 € in das Vereinsvermögen der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. für die ServiceBrücke Jugend über.

Der Budgetplan sieht folgende Ausgaben und Einnahmen vor:

**Ausgaben:**

Personalkosten	1.800,00 Euro
Sachkosten	<u>1.130,00 Euro</u>
	2.930,00 Euro

**Einnahmen:**

Restzuschuss aus 2015 Schüler-Jobbörse	500,00 Euro
Zuschuss Kolpingwerk	500,00 Euro
Stadt Baesweiler	1.100,00 Euro
Mitgliedsbeiträge, Spenden, anderweitige Zuschüsse	780,00 Euro
Kassenbestand aus 2015	<u>34,83 Euro</u>
	2.914,83 Euro

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales beschloss einstimmig, auf Grundlage des Antrages der Kolpingfamilie Baesweiler e.V. vom 22.03.2016 für die Finanzierung der ServiceBrücke Jugend Baesweiler für das Geschäftsjahr 01.04.2016 bis 31.03.2017 einen Zuschuss in Höhe von 1.100,00 € zur Verfügung zu stellen und den bereits an die Schüler-Jobbörse ausgezahlten Anteil für die Monate 01/16 bis 03/16 in Höhe von 500,00 € der Schüler-Jobbörse zur Weiterleitung an die ServiceBrücke Jugend zu belassen. Entsprechende Haushaltsmittel stehen bei dem Sachkonto 531 800, 06-01-01, zur Verfügung.

**16. Mitteilungen der Verwaltung**

Mitteilungen der Verwaltung im nichtöffentlichen Teil lagen nicht vor.

**17. Anfragen von Ausschussmitgliedern**

Es lagen keine Anfragen von Ausschussmitgliedern im nichtöffentlichen Teil vor.

Der Vorsitzende bedankte sich bei allen Anwesenden für die ausführliche und konstruktive Sitzung und schloss diese um 20:45 Uhr.

Der Vorsitzende:



( Schöneborn )

Der Schriftführer:



( Havertz )

# EVA Jahresbericht 2015

The logo for EVA (Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte) features the letters 'EVA' in a bold, sans-serif font. A stylized, curved line resembling a rainbow or a protective shield is positioned beneath the letter 'A'.

Evangelische Beratungsstelle  
für Schwangerschaft und  
Schwangerschaftskonflikte



Die Schwangerenberatungsstelle und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle hat ihren Hauptsitz im Beratungszentrum der Diakonie in Alsdorf und ist dort mit einer Vollzeitkraft vertreten.

Die Zuständigkeit ist für die gesamte Städteregion Aachen und Stadt Aachen.

Außensprechstunden finden vormittags Di und Do in Baesweiler und in Würselen nach Terminvereinbarung statt.

(Seit Nov. 2015 entfallen die Außensprechstunden in Würselen)

**Insgesamt wurden 401 Klientinnen beraten, davon 123 Frauen in der Schwangerschaftskonfliktberatung.**

Zur Schwangerenberatung kamen Frauen aus:

78 Würselen - 76 Alsdorf - 49 Herzogenrath - 26 Baesweiler -,  
22 Stadt Aachen und die restl. aus den umliegenden Kommunen.

Schwangerschaftskonfliktberatungen werden nur anonym aufgezeichnet.

***Insgesamt wurden 868 Gespräche mit den Klientinnen, Partner und Angehörigen geführt.***

Über 100 der beratenden Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit (23 Nationen).

80 Frauen hatten einen Migrationshintergrund.

Häufig mussten Dolmetscherinnen gesucht und eingesetzt werden.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem „Mütter Café Kiwi“ fanden wir immer Frauen aus verschiedenen Ländern, die bereit waren zu übersetzen.

Die Beratungen von Flüchtlingsfrauen und Familien, deren Erlebnisse während der Flucht - Traumatisierungen - waren eine besondere Herausforderung an die Beraterin. Viele Flüchtlingsfrauen wurden von ehrenamtlichen BetreuerInnen zur Beratungsstelle begleitet.

Die Beraterin nahm an den Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“ in Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Würselen teil.

Weiter an Arbeitskreisen der Schwangerenberatungsstellen der Städteregion Aachen und überregional des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe.

Teilnahme an Fachtagungen „Beratung bei unerfüllten Kinderwunsch“

„Qualifizierung für die Begleitung zur vertraulichen Geburt“

Professionelle Beratung bei postpartalen Krisen „So hatte ich mir das nicht vorgestellt“

## **MIT DER FRAU NICHT GEGEN SIE**

Zur persönlichen Situation der Klientinnen stellen wir seit Jahren fest, dass die wirtschaftlichen, finanziellen Sorgen überwiegen und der Weg zur Beratungsstelle gesucht wurde.

Dadurch resultieren Krisen im familiären Bereich, psycho-soziale-familiäre Schwierigkeiten und oft Probleme mit dem Freund.

204	Frauen waren arbeitslos gemeldet
186	Frauen in Krisen - Konfliktberatung - hatten persönliche Probleme
174	Frauen benötigten Unterstützung und Hilfen bei der Durchsetzung von gesetzlichen Leistungen
170	Frauen erhielten finanzielle Leistungen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“
22	Frauen aus dem „Landeskirchlichen Härtefonds der Evgl. Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe“
24	Frauen erhielten einen Zuschuss aus dem Verhütungsmittelfonds der StädteRegion Aachen

Für die Flüchtlingsbetreuung erhielten wir zusätzliche Mittel aus Kollektivismitteln der Evgl. Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe.

Bei der Entscheidung für ein Kind muss die schwangere Frau viele bürokratische Hemmnisse während und nach der Schwangerschaft bewältigen.

Viele Frauen bleiben nach mehreren Beziehungen alleinerziehend.

Mangelnde Kitaplätze sind ein großes Problem. Die Frauen kämpfen um Elterngeld oder ergänzende Leistungen vom Jobcenter.



Eine unbeschwerte Schwangerschaft, die für die Entwicklung des Babys wichtig wäre, ist oft nicht gegeben.

Wir organisieren regelmäßige Babypflegekurse mit der Doula/Systemische Beraterin Monika Theile und Hebammensprechstunden in Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis „rundum“ aus Herzogenrath.

Wir arbeiten im Diakonischen Werk in einem Team der „Frühen Hilfen“ zusammen und bieten im Café Kiwi

2x wtl. Müttercafé

1x wtl. Mutter-Baby-Schwangeren-Café

sowie regelmäßige Babymassagen an.

Aus der Schwangerenberatung versuchen wir die jungen schwangeren Frauen oder Mütter an die Angebote im Café Kiwi anzubinden.

Wir danken den Hebammen aus der Hebammenpraxis „rundum“ für ihre engagierten und zusätzlichen Einsätze bei Flüchtlingsfamilien in Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Würselen.

***Wir danken allen KooperationspartnernInnen für die gute Zusammenarbeit.***